

Nun, ich vermute, dass der jugendliche King besser schreiben konnte als seine Schulkameraden. Aufsätze, Nacherzählungen, Zusammenfassungen, kleine Geschichten. Die Sachen, die man in der Schule so macht. Sonst hätte die Lehrerin nicht von Talent gesprochen. Doch warum wollte sie ihn demütigen? Vielleicht funktionierte es in den frühen sechziger Jahren in Maine so: Jemand mit Eigeninitiative wurde entmutigt (ist das möglich?). Und vielleicht kannte Miss Hisler Poes Erzählung nicht (ist das möglich?). Auf jeden Falls mochte sie keine Horrorgeschichten. Aber ganz überzeugt es mich trotzdem nicht. Miss Hisler, unvergänglicher Prototyp der Lehrerin mit Scheuklappen, ist eine Erklärung, die meiner Ansicht nach die übertriebene Reaktion nicht erklärt: Gib deinen Kameraden das Geld zurück! Ja, du hast

richtig gehört, allen! Auch denen, die deine

Erzählung nicht mehr hergeben wollen, weil sie ihnen gefallen hat!

Es erklärt die Härte nicht, das ist es. Was hat der Bub denn Böses getan? »Danach habe ich mich viele Jahre lang für das geschämt, was ich schreibe. Meiner Meinung nach viel zu lange. Mir wurde, glaube ich, erst mit vierzig Jahren klar, dass fast jeder Autor von Belletristik und Lyrik, der jemals eine Zeile veröffentlicht hat, schon einmal beschuldigt worden ist, sein gottgegebenes Talent zu verschwenden. Es wird immer jemanden geben, der versucht, einem das Schreiben (und wohl auch das Malen oder Tanzen oder Bildhauern oder Singen) madig zu machen«, sagt King in *On writing*, seiner Autobiographie in Form eines Schreibhandbuchs – eine unverzichtbare Lektüre für einen, der die ehrliche Karriere des Erfolgsschriftstellers einschlagen will.

Kurz und gut, daran führt kein Weg vorbei, meint der König. Du veröffentlichst eine Erzählung und hast keine Chance: genau wie wenn du auf einer Bühne singst oder tanzt oder rezitierst. Du bist schuldig, es gewagt zu haben. Stevie, mein Junge, warum bleibst du nicht bei *Dave's Rag*? Dein Bruder ist ein Genie, das weiß jeder, warum trittst du nicht in seine Fußstapfen? Warum den schon vorgezeichneten Weg verlassen? Es wäre so bequem ... Wie, dazu hast du keine Lust? Was ist das für eine fixe Idee, nach deinem eigenen Kopf handeln zu wollen? Denkst du nicht an die Zukunft? Willst du kein gewissenhafter Arbeiter, eifriger Angestellter, Lehrer oder Arzt werden? Sind das etwa keine respektablen Berufe?

Wieso um Gottes willen hast du dir bloß in den Kopf gesetzt, Schriftsteller zu werden?

Für wen hältst du dich eigentlich?

Man wird dich auf jeden Fall angreifen, sagt King. Schreib, was dir gefällt, was dir Herzklopfen verursacht und dich bewegt, und man wird dich angreifen. Also bereite dich darauf vor, zu kämpfen.